



# Bericht 2020

*Raum für Jugend*

 JUNULARO

Liebe Leser\*innen,

2020 war ein turbulentes Jahr. Seit mehr als zehn Monaten ist die Corona-Pandemie DAS Thema in allen gesellschaftlichen Bereichen. Doch auch mit all den Einschränkungen und Unsicherheiten, die dieses Jahr mit sich brachten, gab es bei Junularo viele schöne, bunte und freudvolle Momente. All die Erlebnisse des vergangenen Jahres wurden hier von Mitarbeiter\*innen des Vereins und den jungen Menschen aus den verschiedenen Einrichtungen zusammengetragen. Vieles hat sich im vergangenen Jahr verändert, vieles wurde neu geschaffen. Die neue und ungewohnte Situation hat auch viele Chancen geboten: es wurde angepackt, getüftelt und es wurden viele neue Formate entwickelt.

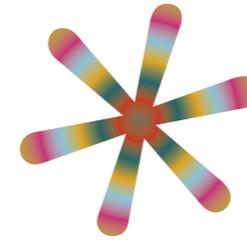
Umzüge und Renovierungen, mobile Jugendarbeit und Pop-Up-Einrichtungen, ein Sommerferienprogramm für den gesamten Verein und digitale Jugendeinrichtungen – die Teams und Jugendlichen haben mit Leidenschaft und Einfallsreichtum immer wieder das ermöglicht, wofür Junularo steht: Raum für Jugend.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitarbeiter\*innen für ihren fantastischen und unermüdlichen Einsatz, ihr Know-How und ihr Engagement!

Auch bei allen jungen Menschen im Verein möchten wir uns bedanken für ihre Ideen, ihre Zuversicht und ihre Hands-on-Mentalität, die für alle Einrichtungen und Projekte enorm wichtig sind.

Wir laden Euch & Sie, liebe Leser\*innen, herzlich ein, an einer spannenden Reise durch unser Jahr 2020 teilzunehmen und bedanken uns für das Interesse an Junularo Frankfurt e.V.

Junularo Frankfurt e.V. – Der Vorstand



*Das \* gibt Raum für viele verschiedene Geschlechtsidentitäten. Meistens wird es zwischen die männliche und die weibliche Sprachform gesetzt. Manchmal erscheint es auch am Ende des Wortes, zum Beispiel bei Mädchen\*.*

*Es drückt aus, dass es mehr als zwei Geschlechtsidentitäten gibt, dass Mädchen\* und Frau\* bzw. Junge\* oder Mann\* Sein ganz vieles bedeuten kann.*

*Es steht für die Entscheidung alle Menschen, egal mit welcher Geschlechtsidentität sie sich identifizieren, anzusprechen und sprachlich miteinzubeziehen.*

Wir freuen uns über die Unterstützung unserer Geschäftspartner\*innen und bitten um freundliche Beachtung ihrer Anzeigen in diesem Heft

**jugendhilfe**  
an der IGS Herder

**GANZTAGSANGEBOTE  
UND CAFÉ ESCABANA  
AN DER HELA**

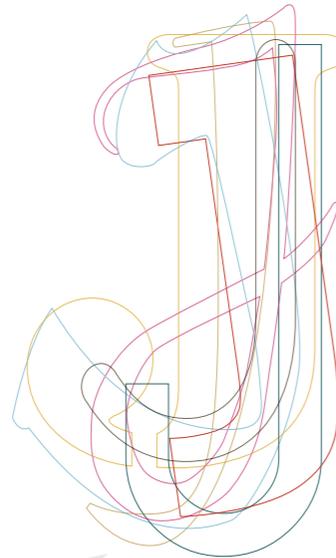
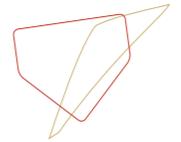
**Jugend  
hilfe**  
6 Ganztagsangebote  
an der KGS Niederrad

**Café  
Müller**

**JGND  
HILF**  
Jugendhilfe  
an der  
Johanna-Tesch-Schule

**JUGENDCLUB**  
kleines zentrum

Mädchen\***kulturzentrum**  
**Majalda**



Wenn 2020 aus Stoff wäre, welcher wäre das? Samt und Seide wohl eher nicht. Nur Jute wäre aber auch unfair zu behaupten. Gar nicht so leicht zu sagen. Wahrscheinlich eher ein Flickenteppich aus allem, ein Sammelsurium an unterschiedlichen Flickern, Stücken und Fetzen. Eine wilde Zusammenstellung. Nichts Halbes und nichts Ganzes. Altes und Neues. Ohne Ordnung, aber irgendwie doch hübsch. Eine Patchworkdecke!

Eine Patchworkdecke aus vielen unterschiedlichen besonderen Teilen. Eine Zusammenstückelung aus Sinnhaftem und Unsinnigem, aus Belastendem und Freiem, an Langweiligem und an Absurdität gleichermaßen nicht zu überbieten. Man könnte sich zum Klagen leicht verleiten lassen, aber hey Corona, hör' gut zu: Wenn wir heulen wollen, dann lassen wir den Rollo runter, trinken eine Flasche Rotwein und hören „Hurts“ von den Nine Inch Nails, dafür brauchen wir nicht Dich!

Stattdessen behalten wir lieber anderes im Kopf: Juhuu, wir haben das Anti-Rassismus-Projekt vom AMKA! Wir bekommen alle Microsoft Teaaaams! Oh mein Gott, Tocotronic hat uns geliked und Ulli Nissen folgt uns bei Instagram! Wir schaffen über 300 Teilnehmer\*innen beim Ferienprogramm und das mit Maske und Abstand, bäähm! Jemand von uns ist im Vorstand der LAG Mädchen\* Hessen! Helo Partypeople, Main Kind spendet dem Müller eine Bibliothek und dem Jugendclub einen Ausflug ... so viel Schönes, für das wir dankbar sind.

Diese bunte Decke 2020 aus dem Hause Junularo e.V. ist ganz wunderbar geworden. Mit viel Liebe, Engagement und Freude von allen Akteur\*innen gemeinsam zusammengenäht ergibt sie ein herrliches Bunt, auf was wir sehr stolz sind. Herzlich laden wir Euch und Sie auf unsere Decke ein. Zum Verweilen und Teilen unserer Arbeit.

Schön, dass Ihr und Sie unsere Leser\*innen seid. Mit herzlichen Grüßen aus der Geschäftsführung

Katharina Hellwig & Barbara Weichler



*Mehari Tekeste, Barbara Weichler und Katharina Hellwig arbeiten zusammen in der Geschäftsstelle am Affentorplatz!*

## So viel zum Thema Kommunikation

Greta Bauer arbeitet  
im Team der Jugendhilfe  
an der Johanna-Tesch-Schule

Man könnte meinen: Nein, eigentlich brauchen wir nicht nochmal einen Text über das verrückte und außerordentliche Jahr 2020. Dass das Ganze eine komische Nummer war, wissen wir inzwischen alle – und dass der Spuk wohl noch lange nicht vorbei ist, dürfte wohl auch den meisten klar sein. Ich denke, vielleicht brauchen wir gerade deshalb noch mehr Texte und Gedankensammlungen dazu, weil das natürlich für jede\*n auch so ein bisschen anders im letzten Jahr war. Jede\*r hat ganz eigene Erfahrungen gemacht und Dinge gelernt, auch wenn es vielleicht nur die Tatsache war, dass selbst Netflix ein Limit hat.

Aber Spaß bei Seite. Ich denke eine eindrückliche Erfahrung, die Viele im letzten Jahr machen mussten und durften, ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Kommunikation. Egal ob privat oder beruflich: Kommunizieren ist nicht so einfach, wenn auf einmal niemand mehr da ist – zumindest nicht real da ist – so echt, in 3D und Farbe. Diese Erkenntnis betrifft wohl ziemlich viele Personen. Egal ob Schüler\*innen, die nicht mal eben kurz eine\*n Klassenkamerad\*in fragen können, ob sie\*er die letzten Mathehausaufgaben gecheckt hat. Oder die\*der Sozialarbeiter\*in, die eben mal nur kurz etwas mit der\*dem Kolleg\*in klären wollte. Die ganzen kleinen verbalen und nonverbalen Signale, Botschaften und Reaktionen sind auf einmal weggefallen oder mussten auf umständliche Art und Weise ersetzt werden. Das war und ist ein ganz schöner Wasserfall an Kommunikation, der sich auf einmal einen neuen Weg suchen musste – und ich würde behaupten, dass er ihn auch gefunden hat. Vielleicht nicht *den* Weg, sondern viele verschiedene Wege, Trampelpfade, Schnellstraßen und neue Bahnen, die erst noch gebaut werden mussten. Eine unserer Aufgaben war es, diese ganzen Wege auch mit unseren Adressat\*innen zu verbinden bzw. an die Verbindungsversuche unserer Adressat\*innen anzuknüpfen. Denn wie jede\*r weiß, ist Kommunikation ja bekanntlich keine Einbahnstraße.

Das war wohl ein Grund dafür, weshalb Instagram, TikTok etc. auf einmal ein fester Bestandteil des Alltags waren. Kontakt zu Jugendlichen, Kolleg\*innen, Einrichtungen, Kooperationspartner\*innen usw. Plötzlich waren alle da, online in Kontakt. Voller Ideen und Kreativität, voller Angebote und Events, die auch so funktionieren – auf Abstand und jede\*r für sich und doch irgendwie zusammen. Es wurde viel gebastelt und gesportelt, gespielt und gechattet. Egal ob klassisch am Telefon, WhatsApp-Call, Discord, Zoom, Jitsi, Meetsi, Skype, BBB oder Microsoft Teams ... wir hatten sie alle – manche nur kurz und zum Übergang, andere länger, manche nur für die Kolleg\*innen, andere für die Jugendlichen, die Lehrkräfte, die Eltern usw. Am Anfang war ich überwältigt von den vielen Möglichkeiten und Kanälen, technischen Eigenheiten und Vorzügen und Datenschutzbestimmungen. Ich bin mir sicher, dass viele dieses Gefühl nachempfinden können bzw. es selbst erlebt haben – egal ob Erwachsene oder Kinder. Das gilt auch für das, was darauf folgte: Normalität. In einem rasend schnellen Tempo fühlte sich das alles relativ „normal“ an. Wir wurden alle professioneller im Umgang und der Wahl unserer Kommunikationswege und -methoden. Wie hebe ich die blaue Hand? – Wo finde ich das Dokument im Chat? – Du musst die Leertaste drücken um zu sprechen. – Du hast dein Mikro noch an/aus. – Ich teile mal eben meinen Bildschirm mit euch ... Sätze, die bis dahin nicht Teil des regelmäßigen Sprachgebrauchs waren und jetzt quasi zum Alltag gehören. Ich würde mal behaupten, dass fast alle sich inzwischen irgendwie mit dieser Kommunikation arrangiert haben. In einem Tempo, das ich niemals für möglich gehalten hätte. Irgendwie haben wir es gemacht – und es funktioniert.

Wir sind und bleiben in Kontakt, trotz Distanz, seit einem Jahr. Natürlich ist es kein Ersatz für das, wohin wir uns zurücksehnen zu dem „Normal“ was noch vor einem Jahr bei uns galt. Trotzdem funktioniert es und das ist das Wichtigste! Irgendwann haben wir wieder die Wahl und dann können wir auf alles, was wir jetzt gelernt haben, zurückgreifen und so unsere Angebote erweitern und flexibler werden. Das wird super! Bis dahin lernen wir einfach weiter und entwickeln uns mit der Zeit.



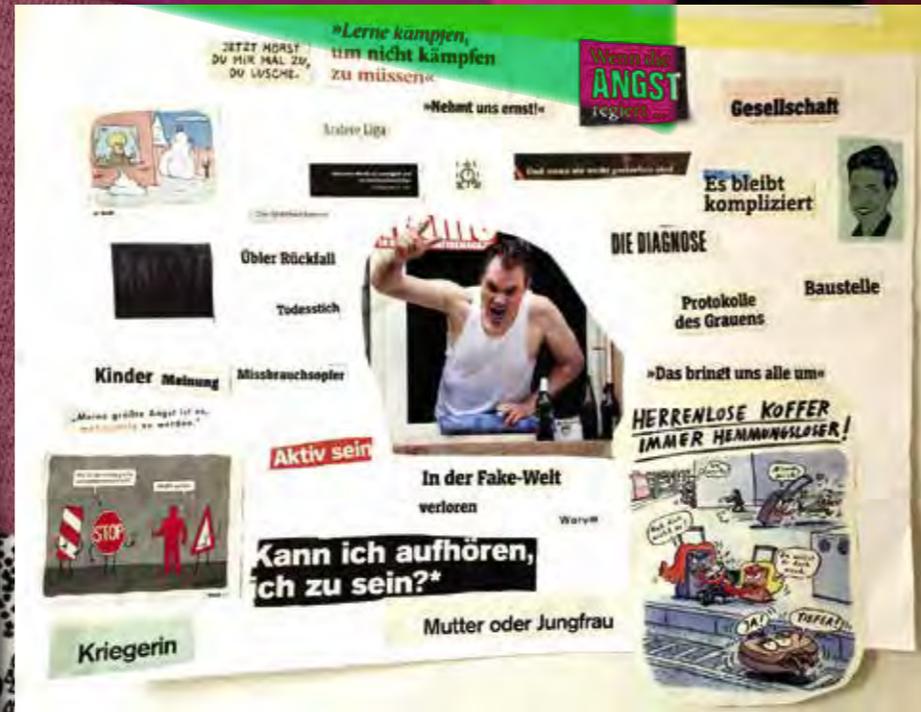
Da das Mädchen\*kulturzentrum Mafalda noch in den letzten Zügen der Renovierung steckt, haben wir dieses Jahr ganz viele mobile Angebote gemacht. Ausflüge, Online-Angebote, eine Fahrradwerkstatt im Innenhof und mehrere Mädchen\*Stammtisch-Treffen im Café Bohne.

Mobiles Mafalda bedeutet auch queerfeministische Perspektiven in andere Räume zu tragen und Mädchen\* dort zu unterstützen, wo sie sind, zum Beispiel in der Schule. So kam es, dass wir der Anfrage, ob wir in die IGS Herder kommen können, gerne gefolgt sind und dort schließlich einen 3-teiligen Empowerment-Workshop angeboten haben. Was ist passiert in der Zeit?

Wir hatten 3 Tage Zeit für einen vielschichtigen Austausch über die Sexismuserfahrungen der Mädchen\*, Zeit für Empowerment, Zeit um Collagen zu basteln, die uns ermutigen und Zeit für Theater. 15 Mädchen\* haben teilgenommen und wir haben eine sehr gute und intensive Zeit miteinander gehabt.

**Doch was bedeutet Empowerment eigentlich?**  
Wir hören zu und positionieren uns als Pädagog\*innen klar gegen Sexismus, anstatt diesen zu normalisieren. Wir ermöglichen einen Raum, der sich nach und nach mit den Erlebnissen der Mädchen\* füllt. Einmal für das Thema Raum gegeben, fallen den Mädchen\* immer mehr und mehr sexistische Ereignisse aus ihrem Alltag ein. Keine\* braucht sich für ihre Erfahrungen zu schämen, weil Mädchen\* und Frauen\* nie schuld sind, wenn übergriffiges Verhalten gegen sie passiert.

Eine Innenperspektive  
vom Empowerment-Workshop  
September 2020



Nachdem wir den Ist-Zustand ausführlich betrachtet und besprochen haben, überlegen wir gemeinsam, was wir dagegen tun können. Die Mädchen\* haben viele gute Ideen! Wir arbeiten mit Theatermethoden und erproben Handlungstrategien für den Alltag. Wir finden sogar Auswege aus Situationen, die uns vorher eher ausweglos vorkamen. Wir feiern mutige Ideen und halten auf einem großen Blatt Papier an der Wand fest, was uns hilft, um uns zu wehren, um zu

widersprechen, was uns hilft mutig zu sein: „Wie wäre es, wenn sich alle Mädchen\* zusammentun würden, wenn ein Mädchen\* beleidigt wird?“

Oder „Wie wäre es, wenn wir laut Aufmerksamkeit für sexistische Situationen schaffen?“

Am Ende des Workshops gestalten wir Collagen, mit vielen Sätzen und Bildern, die uns ermutigen. Der ganze Raum schwirrt von ausgelassenem Schnippeln, Suchen, Kleben, Sortieren, Stimmengewirr und Girl\*power.

Es entstehen tolle Bilder, die bleiben.

Lenoie Schütt arbeitet als  
Werkstudentin im Mafalda

## Wer ist Rolf Müller?

Das Café Müller steckt voller Geschichten. Klar, es birgt bereits seit gut drei Jahrzehnten einen nicht kommerziellen Raum für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 - 27 Jahren, in dem sie entspannen, sich begegnen, gemeinsam spielen oder lernen und partizipativ bzw. ehrenamtlich mitwirken können. Da werden viele Geschichten geschrieben.

Anfang Februar 2020 kamen wir, Mazlum Abasiz und Nataša Artemis, fast zeitgleich als „das neue Team der Hauptamtlichen“ an unseren neuen Arbeitsplatz. Über unseren Köpfen, gleich im Eingangsbereich, hing ein rechtseitiges Schaufensterpuppen-Bein an einer Stange mit bandagiertem Knöchel, – was hatte es damit auf sich? „Das ist der Rest von Rolf“ – „Welcher Rolf?“ – „Rolf Müller!“ – „Wer ist das?“ – „Eine Müller-Legende!“ – „Aha“

Das Müller ist so beseelt von unfassbar vielen kleinen und großen Geschichten, dass das Bein an der Stange über unseren Köpfen bald schon nicht mehr auffiel. Wir gingen neugierig und teilweise staunend unsere ersten Schritte, lernten einander und unsere Kolleg\*innen kennen, die die Übergangszeit im Müller gerockt hatten, knüpften erste Kontakte mit den Besucher\*innen und dem ehrenamtlichen Gremium Cafésatz, kurz, wir verschafften uns einen Überblick. Sechs Wochen nach unserer Ankunft ereilte uns der erste Lockdown, Corona übernahm den Raum, der eigentlich der Jugend gewidmet ist.

Corona veränderte alles, durchkreuzte alle Pläne und stellt seit Ausbruch die Gesamtgesellschaft auf eine harte Probe. Dazu wurde und wird immer noch breit berichtet. Während der Schließung hatten wir reichlich Zeit, uns das Müller mal genauer anzuschauen, Details zu betrachten und zu versuchen, das große Puzzle zu einem Bild zusammenzufügen.

Da erhielten wir einen Brief, adressiert an Rolf Müller! – Da war er schon wieder, diesmal sogar formal auf einem Briefumschlag. Zu dem Bein gibt es also tatsächlich auch einen Menschen? Nachfragen beim Cafésatz konnten das Rätsel nur bedingt lösen; klar ist, Rolf Müller hat seinen Wohnsitz in der Zobelstraße 9 im Café Müller. Von nun an begleitete Rolf uns, wie wir mit einem Hygienekonzept in die Teilöffnung gehen konnten und bei der Umsetzung eines sehr umfangreichen Ferienprogramms, in dessen Rahmen wir auch Schüler\*innen aus den Unterstufen zu gemeinsamen Corona-Frühstücken empfangen, bevor es zu diversen Ausflügen und Aktionen ging. Er war da, als wir nach den Sommerferien die Schüler\*innen und vier neue Ehrenamtliche begrüßen durften, er freute sich mit uns über die neue Außenbestuhlung für die Sommerterrasse, sowie einen neuen Verstärker und die Renovierung des gelben Raumes in den Herbstferien. Richtig begeistert war er von der Einführung der Suppen-tage, die wir installierten, als es anfang kalt zu werden und coronabedingt viele Besucher\*innen draußen bleiben mussten bzw. das Lüftkonzept die Räumlichkeiten ungemütlich kalt werden ließ.

Der Nikolaustag brachte dem Müller leider noch ein ganz besonderes Geschenk zum Abschluss des Jahres, einen massiven Wasserschaden mit Totalschaden. Glücklicherweise hat Rolfs Bein das Wasser fast unbeschadet überstanden. Wir mussten das Café Müller auf unbestimmte Zeit verlassen, Rolf auch. Rolf und wir freuen uns auf den Tag, wenn wir wieder zurückkommen können.

Mehr dazu im Artikel „Advent, Advent“.

*Nataša Artemis und Mazlum Abasiz sind das neue Team im Café Müller*



Vic ist auf dem Weg zur Arbeit und trifft eine Bekannte in der Bahn.

Pandemie: Ey yo - Guten Morgen Vic! So früh schon wach?

Vic: Moin! Ja, klar. Habe ein Meeting. Du weißt doch: diese Gruppe. Hab` ich doch von erzählt.

Pandemie: Jaja, ich weiß. Das Treffen, wo ihr über mich redet, ohne dass ich anwesend bin.

Vic: Puh, ja genau - musst aber nicht beleidigt sein! Ich finde es ja ganz gut, dass du da nicht anwesend bist. Weißt du, manche Probleme sind so verschärft, da kann man mit der Beteiligten nicht mehr drüber reden. Außerdem reden wir ja nicht nur über dich!

Pandemie: Jaja, ich bin das Problem. Das höre ich gerade überall! Weiß ja auch nicht - sag mal, was redet ihr denn da immer so?

Vic: Angefangen hat es damit, dass alle stark verunsichert waren. Viele wussten nicht mehr, was sie auf der Arbeit dürfen und was nicht. Du hast da ja eine ganz schöne Welle losgetreten. Wir haben uns überlegt, wie wir die Kolleg\*innen unterstützen können und wie wir Ängste nehmen können. So sind in regelmäßigen Abständen Handreichungen entstanden, die zur Orientierung dienten. Darin ging es um Themen, wie Abstandsregelung, Maskenpflicht und Infektionswege. Aber auch wie es finanziell im Verein weitergeht.

Pandemie: Aha. Dann brauchtet ihr mich ja gar nicht - haha!

Vic: Witzig! Du hast uns ganz schön auf Trapp gehalten! Wir haben uns wöchentlich für 45 Minuten Online getroffen. Vertreten waren Kolleg\*innen aus der Mitarbeiter\*innenschaft, dem Leitungsteam und der Geschäftsführung. Alle nur, um über dich zu reden!

Pandemie: Klingt nach viel Arbeit. Hat es denn was gebracht?

Vic: Ja, sicher! Es gab immer einen Raum, in dem wir über die Sorgen und Unsicherheiten der Kolleg\*innen reden konnten. Das Besondere war, dass wir nicht nur auf der Arbeitsebene gedacht haben - also ganz Junularo typisch- war es uns wichtig, dass es den Kolleg\*innen in der schwierigen Zeit irgendwie gut geht. Wir haben Ideen in die Teams reingegeben, wie ein guter Austausch aktuell funktionieren kann.

Pandemie: Spannend. Und ihr scheint euch schnell und gut organisiert zu haben. Ah - Mist! Ich muss hier raus! Sehen wir uns später?

Vic: Ich hoffe nicht. Machs gut und zieh die Maske über die Nase!

Seit einem Jahr bestimmt die Pandemie viele Teile unseres Lebens. Die Auswirkungen sind nicht nur im Privaten spürbar, sondern schränken auch unsere pädagogische Arbeit immer wieder massiv ein. Lange war unklar, wann die Schulen nun geschlossen werden und wann die Offenen Einrichtungen nicht mehr betreten werden dürfen. Und dann kam alles schneller als wir dachten. Die Schulen und alle anderen Einrichtungen machten dicht- wir befanden uns im ersten Lockdown. Den ersten Lockdown aller Zeiten!

Um der Verunsicherung entgegenzuwirken und eine Art Orientierung zu geben, bildete sich schnell eine Gruppe, die Pandemie Gruppe. Sie traf sich wöchentlich für knackige 45 Minuten. Ziel war es, Unsicherheiten aufzufangen und eine Orientierung zu geben. Dabei half zum einen die regelmäßig ausgearbeitete Handreichung, welche Richtlinien und Regelungen beinhaltete. Und zum anderen auch die Installation einer

Gruppe, welche immer ansprechbar ist. In der Gruppe wurden Fragen behandelt, die das Infektionsrisiko und die Arbeitsweise in den Schulen sowie den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreffen. Aber auch andere Fragen waren von Bedeutung: Dürfen wir mit den Jugendlichen gemeinsam essen? Wie viele Besucher\*innen dürfen gleichzeitig Kicker spielen? Können wir Brettspiele ausleihen?

Fragen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von immenser Bedeutung sind und das Klima dort maßgeblich beeinflussen. Die Gruppe arbeitet seit August 2020 kontinuierlich und ist ein gutes Beispiel, wie Partizipation auch in einer Krise funktionieren kann.

## 7 Jahre der Jugendhilfe an der IGS Herder – Ein Resümee

Als man mich fragte, ob ich für den Jahresbericht eine Art Abschiedsbrief zu meiner Zeit im Team der Jugendhilfe an der IGS Herder schreiben könnte, war einer meiner ersten Gedanken, „okeyyyy... und wie viele Seiten bekommen ich?“ Denn eines ist ja wohl klar, dass 7 Jahre voller Eindrücke, Erfahrungen, Austausch, Erlebnissen, Aufgaben, Anstrengungen, auch mal scheitern und so viel Entwicklung, nicht auf eine Doppelseite passen. Also überlegte ich mir ein etwas anderes Format, eine Darstellungsweise in Zahlen. Dies ist eine dramaturgische Möglichkeit im Theater, um die Vielschichtigkeit eines Themas relativ simpel und dennoch bildhaft für den\*die Zuschauer\*in (hier natürlich den\*die Leser\*in) erlebbar zu machen.

### Also dann, Vorhang auf!

7 Jahre an der IGS Herder entsprechen in etwa 1.372 Schultagen und über 4.116 Blöcke (an der Herder wird nämlich in Blöcken á 1,5 Zeitstunden unterrichtet) Mathe, Deutsch, Englisch, Kupra, Sport, und was es da noch so gibt. Das Schüler\*innencafé Higs hat an allen Schultagen in den Pausen für alle Schüler\*innen geöffnet und es herrscht Lehrer\*innen freie Zone! Ist also pro Tag 1,5 Stunden geöffnet, das macht 7,5 Stunden pro Woche. Auf 7 Jahre gerechnet käme ich da auf 1.764 Stunden niedrigschwellige Beziehungsarbeit im Higs. Gespickt mit unzähligen Runden am Kicker und anderen Gesellschaftsspielen. Flambiert mit einer Vielzahl von Gesprächen über die eigenen Probleme, Gott, die Welt und das Universum. Überbacken mit einem regelmäßig großen Andrang an der Theke für Sucukpizza, gefüllte Blätterteigtaschen, Snickers oder Eistee. Und zuletzt garniert mit so vielen fröhlichen Gesichtern der Schüler\*innen und des Caféteams.

Apropos Caféteam: Dieser quirlige, bunte Haufen Ehrenamtler\*innen aus allen Jahrgängen, habe ich fast täglich gesehen! Mit ihnen haben insgesamt 156 Caféteamsitzungen sattgefunden, in denen sicherlich 80 x das Sortiment besprochen worden ist. Und ja, mittlerweile habe ich es verstanden: Snickers und Co. bleiben drin! Und ja, Eistee auch, ist okay! In den Frühstückspausen hat das Caféteam aus der Biokiste so viele gesunde Brote verkauft, dass sie regelmäßig Unterstützung in der Küche benötigt haben. An dieser Stelle nochmal für alle: Das grüne Zeug auf den Broten ist Kresse und die kann man essen! Zudem waren wir zusammen auf 2 Caféteamfahrten mit unvergesslichen 2 bunten Abenden, haben 6 x gemeinsam in der Schule übernachtet und waren bei allen Ausflügen IMMER im Schwimmbad - ausdrücklicher Wunsch des Caféteams.

Nur nicht abschalten liebe Leser\*innen, es geht natürlich noch weiter ...

Ein weiteres Kernstück meiner Arbeit war das Soziale Lernen, das in den Jahrgängen 5-7 regelmäßig stattgefunden hat. Nehme ich alle Stunden zusammen, so komme ich auf 378 Blöcke (!) in Türkis, Topas, Aquamarin, Turmalin, Rubin, Saphir, Smaragd und Peridot (Ja, richtig. Hier heißen die Klassen wie Edelsteine!). Die Projekte in anderen Klassen sind da natürlich nicht mit eingerechnet. Ja, was soll ich sagen, in so vielen Stunden da kommt schon eini-ges zusammen an Kooperationsspielen, Stuhlkreisen, Redelisten, positiven Veränderungen, Ann-Chris nervt gerade und vor allem witzige Situationen, die eine Klasse zusammenschweißen.



Zum Sozialen Lernen kommen dann noch so 3 Beratungen pro Woche von Schüler\*innen dazu, im Durchschnitt 4 Kinderschutzfälle pro Schuljahr und natürlich Teambesprechungen und kollegiale Beratung mit den Lehrer\*innen der einzelnen Jahrgangsteams.

Wo wir dann auch schon bei der Schulentwicklung wären. Im Laufe der Jahre haben wir 1 Kinderschutzkonzept aus dem Boden gestampft, die Projektgruppe Jugendhilfe und Schule fest implementiert und in Rahmen von AGs und Gekos (Gesamtkonferenzen) unsere Jugendhilfebrille immer wieder zur Verfügung gestellt. Das was dabei rausgekommen ist, kann sich wirklich sehen lassen!

Blieben jetzt noch die Freizeiten:

Ach, war das schön in Mechow, im Allgäu, in der fränkischen Schweiz, in Hameln, in Rauenstein, in Melbeck, die Winterfahrt auf den Hoherodskopf und auch die Ferienfahrt to-go im Corona Jahr! Und was wäre Schule, ohne Klassenfahrten? Eben - langweilig! Also, war ich insgesamt auf 5 Klassenfahrten mit unterschiedlichen Jahrgängen in der Bundesrepublik verteilt. Und ja, diese Stimmung dort ist immer noch dieselbe, wie zu meiner eigenen Schulzeit ...

Zu guter Letzt, das Team der Jugendhilfe an der IGS Herder oder anders gesagt: das Salz in der Suppe! Eine Gruppe von so tollen, unterschiedlichen und fachlich fundierten Menschen, ohne die diese Arbeit nur halb so viel Spaß gemacht hätte! Gemeinsam haben wir Abschiede und Neuzugänge begleitet, Themen auf den Tisch gepackt, Studierende in ihrer Ausbildung begleitet, Projekte aus der Taufe gehoben, Vereinsarbeit gelebt, Krisen bewältigt, Schwieriges ausgehalten oder aus dem Weg geräumt, sehr viel gelacht und auch mal geflucht und manchmal sogar Basilikum bis an die Mecklenburgische Seenplatte transportiert. Schön war's mit euch!

Bleibt nur noch zu sagen:  
DANKESCHÖN für eine tolle Zeit,  
eure Ann-Christine Mützel!

Vorhang zu.

*Ann-Christine Mützel hat nach 7 Jahren Jugendhilfe die Projektleitung des Mentor\*innenprojekts am Lessing-Gymnasium übernommen*

## Aktion Saubere Stadt



Anzeige

Nach einem gemeinsamen Frühstück starteten wir am 14. Juli, ausgerüstet mit Greifzangen, Arbeitshandschuhen und Plastiktüten mit fünf Schüler\*innen zwischen 10-12 Jahren am Café Müller und kamen kaum einen Meter weit und hatten schon eine halbe Tüte mit Müll von der Straße gefüllt. Die jungen Menschen waren so emsig bei der Sache, dass wir es kaum bis zum Main schafften, der unser eigentlicher Einsatzort sein sollte. Nach einer halben Stunde erreichten wir das Mainufer hinter der EZB mit gefüllten Tüten. Dann fing die Arbeit erst richtig an. Auf unserem Weg wurden wir von den Passant\*innen und den Menschen in den Außenbereichen der Lokale und Cafés beobachtet und möglicherweise belächelt. Die Gruppe ließ sich davon nicht beirren, sie sammelte weiter, füllte die Tüten, hatte Spaß mit den eingesetzten Greifzange allerlei Weggeworfenes aufzuklauben, identifizierte sich mit ihrem Tagesauftrag und wurde mit der Zeit gar so selbstbewusst in ihrem Tun, dass sie beobachtende Menschen darauf ansprach, wie wichtig es sei, unsere Welt sauber zu halten.

Es war wundervoll zu beobachten, wie ernsthaft sie ihrer Mission, unsere Stadt sauber zu halten, nachgingen und wie sie darüber nachdachten, warum Menschen Müll auf die Straße werfen, achtlos mit unserem Lebensraum umgehen. Sie waren teilweise entsetzt, welchen Müll sie vorfanden; besonders über die vielen Scherben und Zigarettenstummel gab es Empörung.

*Nataša Artemis leitet seit Beginn 2020  
unser Café Müller in der Zobelstraße 9*

„Warum tun Menschen das?“, „Was ist, wenn sich ein Kind an den Scherben verletzt?“; „Es gibt doch Mülleimer!“, „Rauchen ist nicht nur schlecht für die Gesundheit, es ist auch schlecht für unsere Umwelt!“, „Es ist eklig auf der Wiese, da will sich doch keiner mehr hinsetzen!“, „Was ist, wenn ein kleines Kind sich das in den Mund steckt und die Eltern das so schnell nicht mitkriegen-voll gefährlich!“

Mich begeistert es immer wieder, wenn Schüler\*innen sich in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl einsetzen. Ein Ferienangebot gänzlich ohne Eventcharakter, in „Konkurrenz“ zu Angeboten, wie etwa Lasertag, Kanufahren, Kletterpark und Lightpainting. Sich hierfür zu entscheiden, dafür in den Ferien früh aufzustehen und anschließend keine Bilder vorweisen zu können, auf denen spektakuläre Aktionen zu sehen sind, spricht für engagierte Persönlichkeiten.

In der Reflexion wurde deutlich, dass es in dieser Gruppe eine Sensibilisierung für das Thema Umwelt gibt. Sie wurden von einem Kollegen gefilmt und interviewt, darüber freuten sie sich teilweise sehr. Zwei Schüler\*innen erzählten im Interview über ihre Ideen, wie man dieses Thema in die Öffentlichkeit bringen kann bzw. was man gegen die Vermüllung unseres Planeten unternehmen könnte.

Ebenfalls deutlich wurde in der Reflexion, dass sie zukünftig noch mehr darauf achten möchten, wie ihr Umfeld mit diesem Thema umgeht und ggf. auch Familienmitglieder, Freund\*innen oder Mitschüler\*innen darauf ansprechen wollen. Es gefiel ihnen, auf der Straße in ihrem Wirken wahrgenommen zu werden und machte sie gar stolz, mit gutem Vorbild voran zu gehen. Hier greift das Selbstwirksamkeitsprinzip massiv und trägt hoffentlich reiche Früchte! Bestenfalls wirkt deren Handeln im Sinne eines Multiplikator\*innen Systems und verändert die Wahrnehmung und das Handeln ihres näheren Umfeldes.

Abschließend sagten alle Teilnehmenden, dass sie sich wieder an so einer Aktion beteiligen würden, sogar Freund\*innen mitbringen würden.

Einfach nur TOLL!!!

Zum Abkühlen gönnten wir uns nach getaner Arbeit eine große Portion Bio-Eis.

## Mädchen\* AG der Jugendhilfe an der KGS Niederrad

Wir starteten gemeinsam mit einem Frühstück und besuchten das Stück „Sieht man was? - Ein Stück über Periode“ in der Theaterperipherie. Anschließend fuhr wir zur Schule zurück, wo unterschiedliche Stationen mit Aktionen geplant waren. Da sich so viele Schülerinnen\* für unser Angebot für den Girls-Day interessierten, wurde sie ein zweites Mal angeboten, nachdem die Teilöffnung der Schulen umgesetzt wurde.

Da die Theaterperipherie geschlossen war, kamen die Künstler\*innen mit ihrem Stück in die Schule, wo die Aufführung stattfand.

Das Konzept der Mädchen\*AG bekam 2020 ein Upgrade. Zusammen mit den Mädchen\* haben wir ein neues Konzept erarbeitet. Mit den folgenden Ergebnissen. Die ersten 45 Minuten der AG werden für das Besprechen von wichtigen Themen genutzt, z. B. Frauenbilder, die Periode oder der Stellenwert der Frauen\* in der Gesellschaft. Für die letzten 45 Minuten sind die Mädchen\* selbst verantwortlich. Hier konnten sie die Zeit selbstgestalten und planen, verschiedene Aktionen wurden durchgeführt wie z.B. die Herstellung von DIY-Produkte, Fotostorys, TikTok Choreographien, gemeinsames Kochen oder ein „Mecker-Stündchen“.

Die Mädchen\*AG an der KGS gibt es als regelmäßiges Angebot. Unser Konzept sieht vor, dass Mädchen\* sich bewusst mit ihrer eigenen Identität auseinandersetzen. In diesem geschützten und pädagogisch betreuten Raum haben sie die Möglichkeit, ihre individuellen Bedürfnisse und Wahrnehmungen zu erkennen und zu äußern. Auch in Hinsicht auf die bevorstehenden Veränderungen während der Pubertät. Die Mädchen\* werden in ihren altersspezifischen Problemen und Anliegen unterstützt. Außerdem wird die Eigenständigkeit der Mädchen\* gefördert sowie ihr Selbstvertrauen gestärkt. Dabei haben die Mädchen\* die Chance gemeinsam verschiedenen Konflikten zu begegnen. Diese können dann zusammen reflektiert werden und so zu einem besseren Miteinander sowie einem gewaltfreieren Klima in der Peergroup beitragen.

2020 war eine Herausforderung, da die Mädchen\* AG nicht wie gewohnt stattfinden konnte. Unser Highlight im 2. Schuljahr 19/20 war der Girls-Day. Hier haben wir einen Tag ausschließlich für die Mädchen\* der Schule geplant.

Vor Corona wurde einmal in der Woche die Mädchen\*Pause angeboten, da in den großen Pausen der Jugendhilfe-Raum im wesentlichen von Jungen genutzt wurde. Wir wollten den Mädchen ein niedrigschwelliges und offenes Angebot anbieten. Das Ziel war es, einen Raum zu bieten, den die Mädchen\* selbstständig gestalten können. Weder Erwachsene noch andere „nervige Personen“ haben sie dabei gestört. Hier konnten sie etwas entspannen, rumhängen, malen, Musik hören, Kicker spielen, tanzen, singen oder themenspezifische Gespräche führen.

Die Mädchen\*Pause hat dazu beigetragen, dass die Mädchen\* auch in den regulären Pausen ihren Platz selbstbewusster und selbstverständlicher einfordern!

Während des Lockdowns wurde die Mädchen\*AG Online angeboten. So konnten wir den Kontakt zu den Mädchen\* halten und regelmäßige Gesprächsangebote machen.

*Yudy Giraldo und  
Yasmina El Ouardi  
sind Mitarbeiterinnen der  
Jugendhilfe an der  
KGS Niederrad*





[www.mainstoff-deinstoff.de](http://www.mainstoff-deinstoff.de)

Anzeige



Die Künstlerin heißt Mara,  
ist 15 Jahre alt und  
arbeitet als Ehrenamtliche  
im Café Higs  
an der IGS Herder

Alina Haas arbeitet seit 2017 im Team  
Jugendhilfe an der IGS Herder und ist nun  
die Teamleiterin der Jugendhilfe

Da wir nicht wie gewohnt mit unserer Ferienfahrt in die Sommerferien starten konnten, haben wir uns überlegt, aus den Highlights der letzten Jahre eine „Ferienfahrt to go“ zu kreieren.

Wir haben mit 23 Jugendlichen, im Zeitraum vom 04.07 – 10.07, 7 Tage voller Aufregung, Spiel, Spaß und Spannung verbracht. Wir starteten unseren Tag immer mit einem gemeinsamen Frühstück. Um das Gruppengefühl zu stärken, wurden von den Jugendlichen Wimpel erstellt und mit ihrem Gruppennamen „der geile Herder Chaos Trupp“ verziert. Danach haben wir den ersten Tag mit den traditionellen Ferienfahrt Ballspielen gemeinsam ausklingen lassen. Der nächste Tag startete mit einer Kanutour auf der Lahn von Wetzlar nach Solms und anschließendem gemeinsamen Grillen. Am 3. Tag wurde es

dann sportlich und kreativ. Es gab eine kleine Fahrradtour und am Nachmittag wurden Armbändern gebastelt und gebatikt. An Tag 4. und 5. wurde Frankfurt wieder verlassen. Gemeinsam haben wir im Kletterpark und auf der Sommerrodelbahn den Hoherodskopf unsicher gemacht. Am nächsten Tag ging es los zum Wandern und Klettern ans Felsenmeer. Den 6. Tag haben wir entspannt gestartet und sind mit einer Gruppe mit dem Fahrrad zum Scheerwald im Frankfurter Stadtwald gefahren, die andere Gruppe ist gewandert. Nachdem alle den Weg zurücklegen konnten, wurde dort gemeinsam gegrillt und der Tag mit Ballspielen und „Capture the Wimpel“ verbracht.

Eine erfolgreiche Woche endete an Tag 7 mit einer gemeinsamen Wasserschlacht auf dem Schulhof der IGS Herder und den traditionellen Ferienfahrt Ballspielen. Wir wurden während der Woche von unseren ausgebildeten Jugendteamer\*innen unterstützt, die uns sonst auf die Ferienfahrten begleiten. Alle Jugendlichen, Teamer\*innen und wir hatten sehr viel Spaß und freuen sich schon auf das nächste Jahr.



„Ferienfahrt to go“  
der Jugendhilfe  
an der IGS Herder

Unsere Mitarbeiter\*innen haben von März bis Juli 2020 täglich einen Morgengruß erhalten

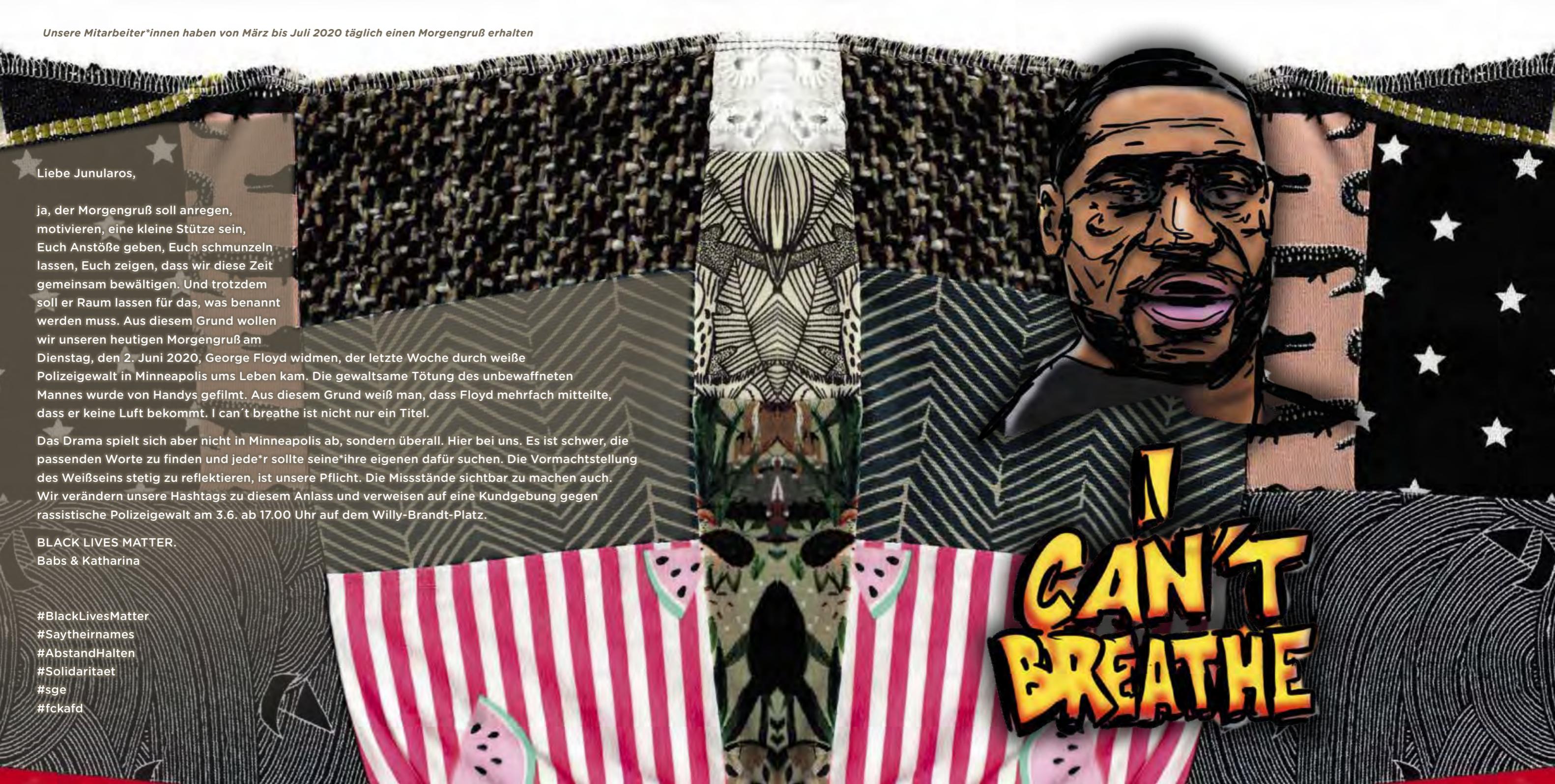
Liebe Junularos,

ja, der Morgengruß soll anregen, motivieren, eine kleine Stütze sein, Euch Anstöße geben, Euch schmunzeln lassen, Euch zeigen, dass wir diese Zeit gemeinsam bewältigen. Und trotzdem soll er Raum lassen für das, was benannt werden muss. Aus diesem Grund wollen wir unseren heutigen Morgengruß am Dienstag, den 2. Juni 2020, George Floyd widmen, der letzte Woche durch weiße Polizeigewalt in Minneapolis ums Leben kam. Die gewaltsame Tötung des unbewaffneten Mannes wurde von Handys gefilmt. Aus diesem Grund weiß man, dass Floyd mehrfach mitteilte, dass er keine Luft bekommt. I can't breathe ist nicht nur ein Titel.

Das Drama spielt sich aber nicht in Minneapolis ab, sondern überall. Hier bei uns. Es ist schwer, die passenden Worte zu finden und jede\*r sollte seine\*ihre eigenen dafür suchen. Die Vormachtstellung des Weißseins stetig zu reflektieren, ist unsere Pflicht. Die Missstände sichtbar zu machen auch. Wir verändern unsere Hashtags zu diesem Anlass und verweisen auf eine Kundgebung gegen rassistische Polizeigewalt am 3.6. ab 17.00 Uhr auf dem Willy-Brandt-Platz.

BLACK LIVES MATTER.  
Babs & Katharina

#BlackLivesMatter  
#Saytheirnames  
#AbstandHalten  
#Solidaritaet  
#sge  
#fckafd



I  
CAN'T  
BREATHE

# LINKER HAKEN STATT RECHTE GEWALT EIN ANTI-RASSISMUS- PROJEKT IM JUGENDCLUB KLEINES ZENTRUM

Das Anti-Rassismus-Projekt wird gefördert durch das Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt. Das Projekt richtet sich an die Besucher\*innen des Jugendclubs sowie Interessierte aus dem Stadtteil im Alter von 12 – 27 Jahren.

Bei der Planung, Organisation, Gestaltung und Durchführung des Projekts sind die Jugendlichen beteiligt. Wir wollen das Projekt mittels einzelner Kleinprojekte und Workshops, wie Sport, Musik etc. abwechslungsreich gestalten. Das Sportprojekt kann leider aufgrund der aktuellen Situation noch nicht durchgeführt werden. Das Musikprojekt hat bereits begonnen: drei Jugendliche aus unserer Einrichtung sind bereits in unserem Tonstudio, der Tonschmiede, aktiv. Einer von den Jugendlichen ist für das Textschreiben und die Bearbeitung zuständig, der

andere agiert als Produzent und als Sänger. Wir sind in engem Austausch miteinander. Sie haben bis jetzt zwei Songs zum Thema Alltagsrassismus produziert, sowie einen zum Jahrestag des rassistischen Anschlags von Hanau am 19.2.20. Die Musik, die unsere Jugendlichen hören und singen, ist Hip-Hop. Mit Hip-Hop können sie Probleme zum Ausdruck bringen, die unseren Jugendlichen im Alltag begegnen.

Wir möchten im Sommer 2021 in Kooperation mit unserem Café Müller ein gemeinsames Konzert zum Thema Rassismus veranstalten. Damit wollen wir den Jugendlichen die Gelegenheit bieten, sich durch Rap zu äußern und zum Ausdruck zu bringen, was ihnen am Herzen liegt.

*Nemat Dosti begleitet die Jugendlichen  
während des Anti-Rassismus-Projekts  
in der Tonschmiede*



**Ferhat Unvar**  
**Hamza Kurtović**  
**Said Nesar Hashemi**  
**Vili Viorel Păun**  
**Mercedes Kierpacz**  
**Kaloyan Velkov**  
**Fatih Saraçoğlu**  
**Sedat Gürbüz**  
**Gökhan Gültekin**

#saytheirnames #rassismustötet #keinvergessen

Lückenlos e.V.  
IBAN: DE19 4306 0967 4108 5899 00  
BIC: GENODEM1GLS GLS Bank Bochum  
Verwendungszweck: „19Februar“

**Initiative**  
**19. Februar**  
**Hanau**



Liebe Juniaros,

Am Sonntag scheint die Sonne, am Montag kam Herr Mon. Am Dienstag hab ich Dienst gehabt, das wisst Ihr sicher schon. Am Mittwoch war die Mitte der Woche, das ist klar. Am Donnerstag, da donnert es, das fand ich wunderbar. Am Freitag hab ich frei gehabt, doch was passierte dann? Am Samstag kam das Sams zu mir, damit fing alles an ...

Mit diesem kleinen Reim schuf Paul Maar 1973 mit seinem „Sams“ eigentlich Weltliteratur. Doch: Aufgrund der vielen Wortspiele (bereits die titelgebende Figur basiert auf einem Wortspiel) sind die Sams-Bücher nur sehr schwer in andere Sprachen zu übersetzen. Die Antwort der ausländischen Verlage auf das Buch, das sie vom Verlag erhalten haben, lautet daher meistens, dass es unübersetzbar sei. In Deutschland zählt seine Sams-Reihe jedoch zu den Klassikern der Kinderliteratur.

In seinem Kinderbuch „Eine Woche voller Samstage“ trifft die Hauptfigur, Herr Taschenbier, auf ein recht wunderliches Wesen, das ihn ungefragt „Papa“ nennt. Eigentlich möchte er das Kerlchen mit allen Mitteln loswerden, aber während er dies versucht, gewinnt er das Sams sehr lieb. Das Besondere an ihm sind vor allen Dingen die kleinen blauen Wunschpunkte im Gesicht des Sams, die man ganz nach Bedarf einlösen kann.

Da heute die Mitte der Woche ist, es morgen Gewittern soll und wir am Freitag frei haben, stehen die Chancen also prächtig, dass wir am Samstag einen Wunschpunkt bekommen (ein ganzes Sams wäre momentan sicher niemandem so recht ...). Weil wir sichergehen wollten, dass auch jede\*r einen hat, haben wir zur Sicherheit diesem Gruß einen beigelegt.

Einen lieben Gruß von  
Babs & Katharina

#BleibtZuhause  
#AbstandHalten  
#StayHome  
#socialdistancing  
#FlattenTheCuve  
#Solidaritaet  
#sge  
#fckafd



Lein  
formien

Zusammen mit einer Gruppe von 5-8 Mädchen\* haben wir fünf Tage lang durch Lightpainting Licht ins Dunkle gebracht. Nach einer anfänglichen Willkommensrunde und einer kurzen theoretischen Einfö-

hrung in die Welt des Lightpaintings und der Fotografie ging es dann auch schon los. Denn Ziel dieser Woche war es, sich aktiv und kreativ auszuleben und dabei auch ein bisschen sich selbst zu betrachten. Wer bin ich? Was macht mich aus? Was sind meine Wünsche und womit kann ich mich identifizieren? All diese Fragen haben wir versucht in den fünf Tagen einmal genauer zu betrachten und gemeinsam tolle gestalterische Ideen entwickelt, um uns selber auf eine ganz neue und spannende Art und Weise vorzustellen. Dabei wurde es oft sehr bunt und wild! Superheldinnen\*, Künstlerinnen\*, Meerjungfrauen\*, Hexen\*, Prinzessinnen\*, Skatergirls\* - all diese Figuren hatten während der Woche bei uns ihren Auftritt. Durch das Ausprobieren und Einsetzen verschiedener Lichteffekte und Farben haben wir unsere Bilder zum Leben erweckt - Licht ins Dunkle gebracht. Kostüme wurden zusammengestellt, Lichterketten dekoriert, Hintergründe gebastelt, um am Ende tolle Fotos zu kreieren, die ein wenig an Magie erinnern.

In der Mittagspause wurde sich dann beim gemeinsamen Essen fleißig über die Fotos ausgetauscht und schon die nächsten Ideen geschmiedet. Wir haben die Woche mit einem gemeinsamen Rückblick ausklingen lassen, wobei wir uns alle Fotos von Beginn bis Ende angeschaut haben und fasziniert waren von unseren photographischen Fortschritten innerhalb dieser kurzen Zeit.

## Lightpainting

*Laura Thieme hat 2020  
erfolgreich ihr Anerkennungsjaar  
an der IGS Herder beendet und  
arbeitet nun als Hauptamtliche dort*

HAVE  
fun!

#WIRSINDDA

Immer schön  
dran denken:  
wir sind auch in  
der derzeitigen  
Situation für euch  
da. Wenn ihr Hilfe  
braucht, dann  
meldet euch über  
Whatsapp oder  
Insta bei uns.

ANTWORTEN

Anzeige

Restaurant + Catering

DIE BRÜCKE

[www.diebruecke-frankfurt.de](http://www.diebruecke-frankfurt.de)



Das Mädchen\*kulturzentrum Mafalda arbeitet seit jeher partizipativ. Schon unser ursprüngliches Logo, der Schmetterling, wurde von Mädchen\* gewählt und inhaltlich besetzt: Entfaltung, Individualität und der Wunsch nach Freiheit wurden hier repräsentiert. Auch wenn dies immer noch aktuell ist, hat sich seitdem doch viel verändert. Neue Mitarbeiter\*innen, neue Mädchen\* und neue Räume. So entstand auch der Wunsch nach einem neuen Logo, das diese Veränderung deutlich macht. Da das Mafalda sich auch als Ort versteht, der diskriminierungskritisch ist und für Inklusion sowie Diversität steht, sollte sich dies auch in unserem Logo spiegeln. Bereits in unserer Raumgestaltung hatten wir mit den Mädchen\* in Workshops daran gearbeitet, wie unser Treff einladend für alle sein kann. Den Teilnehmerinnen\* war es besonders wichtig zu zeigen, dass Mädchen\* unterschiedlich sind, aber nichtsdestotrotz zusammenhalten können. Dass es Mädchen\* gibt, die anders glauben, lieben oder sich fortbewegen (z. B. im Rollstuhl).

So beschlossen wir, dass dies im Logo gezeigt werden sollte. Gemeinsam mit der grafisch sehr talentierten FSJ-Kraft, den Mädchen\* und Mitarbeiterinnen\* entstand so der „Meermensch“ als neue Identifikationsfigur. Eine Figur, die ein Wesen zwischen den Geschlechtern sein kann und so auf das Sternchen-Konzept und die Gendersensibilität des Mafaldas aufmerksam macht. Um zu zeigen, dass wirklich unterschiedliche Mädchen\*

willkommen sind, zeichneten wir u.a. Kopftücher, Figuren mit mehr oder weniger Gewicht, einen Rollstuhl sowie unterschiedliche Haare oder Hauttöne. So sollten sich auch Mädchen\* angesprochen fühlen, die z. B. in Medien nicht allzu oft repräsentiert werden oder deren Stimmen häufig weniger Raum bekommen. Es zeigt, dass wir einer machtkritischen, rassistischen sowie gendersensiblen Arbeit nachgehen, die verschiedene Identitäten inkludieren soll. Es soll die Mitarbeiterinnen\* daran erinnern, dass dies ein ständiger Prozess ist, der aktiv umgesetzt werden muss und den Mädchen\* zeigen, dass sie gesehen werden und willkommen sind. Wir freuen uns schon sehr auf unsere Eröffnung und die Präsentation unseres neuen, tollen und vielfältigen Logos.

*Melina Berling ist Mitarbeiterin des Mädchen\*kulturzentrums und Anleiterin für die FSJlerinnen\**

 **ullinissen** gefällt dein Foto. 21 Min.



 **sibelschick** gefällt dein Beitrag. 5 Std.



 *Bäckerei · Konditorei*  
**Kronberger** GmbH  
 Vogelsbergstr. 19  
 60316 Frankfurt/Main  
 ☎ 0 69 / 43 15 85

Anzeige

## Briefkasten Aktion

Nach dem Lockdown gab es an der KGS Niederrad Wechselunterricht. Das bedeutet, dass die Schüler\*innen zu versetzten Zeiten in der Schule waren. Dadurch konnten viele ihre Freund\*innen nicht sehen und sich auch nicht mit ihnen unterhalten.

Um die Kommunikation zwischen Schüler\*innen in der Schule zu ermöglichen, haben die Sozialarbeiter\*innen der Jugendhilfe an der KGS Niederrad ein Briefkastensystem entwickelt. Die Schüler\*innen konnten vorgefertigte Postkarten ausfüllen und diese in hierfür vorbereitete Briefkästen werfen. Die Briefkästen wurden am Ende der Woche geleert und die Nachrichten an die betreffenden Personen verteilt. Dies erfolgte vor Unterrichtsbeginn, indem die Postkarten auf die Tische der Empfänger\*innen (es gab eine feste Sitzordnung) gelegt wurden. So wurde den Schüler\*innen eine Möglichkeit gegeben, miteinander zu kommunizieren, ohne dabei aufeinanderzutreffen und sich und andere in Gefahr zu bringen. Anfangs hatten wir nur einzelne Postkarten, die wir verteilen konnten. Die Anzahl der ausgefüllten Postkarten erhöhte sich, da neue Schüler\*innen auf die Aktion aufmerksam wurden oder Antworten auf die erhaltenen Postkarten geschrieben wurden. Manchen Schüler\*innen

reichten die Postkarten nicht mehr, also fingen sie an Briefe zu schreiben oder eigene Karten zu basteln.



Das Team der KGS Niederrad



Meike Beelitz ist Mitarbeiterin im Ganztags der Helene-Lange-Schule und Café Escabana

Unser Treffpunkt war morgens um 10.00 Uhr am Höchster Bahnhof. Mit kleiner Verspätung kamen beinahe alle angemeldeten Schüler\*innen zum Treffpunkt.

Mit dem Zug ging es in das nahegelegene Kelkheim Münster. Am Bahnhof angekommen spazierten wir zum Kletterwald. Dort spielten wir zunächst ein paar Spiele, damit sich alle kennenlernen können und sich die Stimmung etwas auflockert, da es doch einige gab, die sich untereinander nicht kannten.

Nach der Anmeldung und Einweisung im Kletterwald durften alle Schüler\*innen alleine klettern. Die Älteren waren schnell weg und versuchten sich an den schweren Pfaden und Routen.

Dies führte dazu, dass die Gruppe sich in zwei unterschiedliche Kleingruppen teilte.

Meike und Victoria schlossen sich der Kleingruppe mit den Jüngsten an. Eine Schülerin hatte direkt zu Anfang viel Angst vor der Höhe und wollte am liebsten abbrechen. Durch gutes Zureden und Supporten (Victoria ging vor und Meike hinterher) schaffte sie es über sich hinaus zu wachsen. Ein anderer Schüler unterstützte vom Boden aus: Er war schnell durch mit der ersten Route und gab Tipps von unten, wie das aktuelle Hindernis am besten zu bewältigen sei.

Am Ende wollten alle noch einmal mit der großen Seilrutsche fahren: Ein Seil, das quer durch den ganzen Park gespannt ist. Wie schnell oder langsam eine Person ist, kann jede\*r selbst bestimmen. Dies war nochmal ein Highlight, da die Seilbahnen bei den einen große Freude hervorriefen und für die anderen eine große Überwindung bedeuteten. Es war schön zu sehen, dass sich die Jugendlichen, auch wenn sie sich zum Teil nicht kannten, gegenseitig unterstützten und gemeinsam Spaß hatten. Die drei Stunden vergingen wie im Flug und am Ende sind alle müde und zufrieden mit der Bahn zurück nach Höchst gefahren.

Dies war das erste Mal, dass es in den Sommerferien ein spezifisches Angebot nur für Schüler\*innen der Helene-Lange-Schule gab, das nicht nur für das Caféteam angeboten wurde. Wir freuen uns, dass es so gut angenommen wurde und wir die Rückmeldung bekommen haben, man könne so etwas gerne öfter machen.

Ferienaktion mit der Helene-Lange-Schule im Waldseilgarten Kelkheim

# Soziales Lernen am Strand von Maui

Die Jugendhilfe an der Johanna-Tesch-Schule war 2020 die neue Einrichtung von Junularo e.V., quasi das Küken. Wie es sich für so ein Küken gehört, ist die Johanna-Tesch-Schule und somit natürlich auch die Jugendhilfe ordentlich gewachsen. Aus einer Stelle wurden bald schon zwei und das ergab dann zusammen 3 Mitarbeiter\*innen. Gemeinsam und Corona zum Trotz versuchten wir Angebote aufrecht zu erhalten und neue zu etablieren. Zu den „neuen“ gehörte bei uns auch noch das Soziale Lernen. Was in anderen Einrichtungen schon zur Routine übergegangen ist, war bei uns noch ganz frisch, mit Ecken und Kanten sozusagen. Eine unserer Herausforderungen war und ist es, zuerst den Schliff und dann bald hoffentlich auch den Feinschliff vorzunehmen - wobei das wahrscheinlich noch eine ganze Weile dauern wird. Wir als Team sehen unsere Aufgabe darin, offen und kreativ zu bleiben, die Möglichkeiten in den Voraussetzungen zu sehen und zu suchen. Stets haben wir die Jugendlichen im Blick und im Ohr, um mit Ihnen Angebote zu erstellen, die Spaß bereiten und Interesse wecken. Manchmal ist das nicht gerade einfach, aus „der Not eine Tugend“ zu machen, aber wir bleiben dran und probieren immer wieder neue Formate aus. Man könnte vielleicht sogar sagen, dass es uns Pädagog\*innen auch gut tut immer wieder neue Blickwinkel zu finden und gefordert zu sein – das Soziale Lernen auch als „Challenge“ zu sehen. Diese Perspektive ist besonders spannend, da das den Pädagog\*innen und den Schüler\*innen gemein ist. In 2020 war das unser Ansatz für das Soziale Lernen, das Angebot als Herausforderung zu sehen.

Für uns in Form der Planung und Strukturierung - für die Jugendlichen in Form einer „Soziales Lernen Challenge“, die wir uns für sie ausgedacht haben. Die einzelnen Aufgaben als Herausforderungen an die Klasse, die nur funktionieren, wenn alle zusammenarbeiten und gemeinsam den Stern ergattern! Natürlich ist das eine Herausforderung – aber wie sich gezeigt hat, eine Herausforderung der die Schüler\*innen mehr als gewachsen sind. Wir übrigens auch.

Wenn es uns dann doch mal zu viel wird, dann fahren wir einfach in den Urlaub und nehmen die Klassen direkt mit. In den Urlaub trotz Corona fragt ihr euch? Ja, in der Tat. Mit allen Klassen haben wir es geschafft einen Tag am Strand von Maui zu verbringen. Dort im Meer zu schwimmen und den Regenwald zu besuchen. Am Ende kamen wir alle, Jugendliche und Pädagog\*innen, total entspannt wieder im Klassenzimmer an. Das hat uns allen gutgetan. Wie wir das gemacht haben? Tja, das ist nur eine unserer Stärken.



Cynthia Erzigkeit und Greta Bauer  
arbeiten seit 2020 an der Johanna-Tesch-Schule  
im Team Jugendhilfe



## Advent, Advent

Wir haben es gemütlich im Müller, der gelbe Raum schenkt sonnig-warme Atmosphäre, die Suppentage wärmen uns von innen, das erste Lichtlein des Adventskranzes sorgt für vorweihnachtliche Stimmung. Nach dem verrückten Jahr voller Unsicherheiten ist das ein kleines bisschen Normalität und der Wunsch nach Ruhe und Besinnlichkeit.

### Wir schreiben den zweiten Advent, Sonntag, 06. Dezember - Nikolaustag.

Die Familie hat sich zum Plätzchenbacken verabredet, ich freue mich wie eine Schneekönigin über ein neues Rezept, das auf Anhieb gelingt. Das erste Blech schafft es kaum in die Keksdose, Krümel verteilen sich in meiner Küche. In der Weihnachtsbäckerei, gibt es tatsächlich manche Leckerei und zwischen Mehl und Milch ... klingelt das Telefon. Die Hände voller Teig schaue ich auf die Nummer und sehe, es ist einer der Ehrenamtlichen. Ich schaffe es nicht rechtzeitig, abzunehmen; rufe zurück, die Nummer ist besetzt. Ist etwa das Bier alle? - Wenn's brennt, wird er sich schon wieder melden.

Das zweite Blech kommt in den Ofen. Glückselig schaue ich den kleinen Häufchen beim Aufgehen und Bräunen zu, zwischen Schüsseln und Spülmaschine ...klingelt schon wieder das Telefon. Diesmal sind die Hände schnell abgetrocknet. Es ist die Geschäftsführung, im Müller soll es von der Decke tropfen. Aus der Traum von einem gemütlichen Abend bei Tee, Plätzchen und der Verabredung mit der Couch Am Müller angekommen, lässt sich nur formulieren: Advent, Advent, das Wasser rennt! Ich traue meinen Augen nicht, wo kommt nur das viele Wasser her?

Mein Kollege Mazlum Abasiz und zwei Ehrenamtliche haben sich bereits der Rettung unserer technischen Ausstattung angenommen, die Sicherungen sind abgeschaltet, die Feuerwehr informiert und auf dem Weg. Der Abend wird noch lang, zwischen Indoor-Monsun und Fassungslosigkeit wird immer deutlicher, dass wir einen Totalschaden zu verzeichnen haben. Das Wasser fließt in kleinen Sturzbächen herunter, die Füße stehen zentimeterhoch in einem anwachsenden Meer, die Decke wölbt sich gefährlich über unseren Köpfen. Wir sollen raus, warten, bis die Feuerwehr die Lage unter Kontrolle gebracht hat.

Der nächste Morgen hat was von Katerstimmung. Ortstermin: Begehung zum Schadenssachstand mit Geschäftsführung und Vermieterin\*. Die Decken hängen herunter, die Luftfeuchtigkeit macht das Atmen schwer, es liegt was in der Luft, leider kein ganz besonderer Duft der vielen Cappuccinos aus unserer Siebträgerkaffeemaschine, der üblicherweise morgens das Müller durchströmt.

Die Besucher\*innen kommen, sind erschüttert - das Müller muss auf unbestimmte Zeit schließen.

Advent, Advent, KEIN Lichtlein mehr brennt! Die Vorweihnachtszeit verbringen wir damit, zu retten, was zu retten ist. Es sind nicht viele Dinge. Wir erfahren in dieser Zeit aber auch viel kollegiale Aufmunterung, Solidarität und Unterstützung. Nach dem ersten Schock können wir optimistisch nach vorne schauen und freuen uns auf ein Frühlingserwachen in 2021.

*Nataša Artemis wird das Café Müller zusammen mit ihrem Team, dem Cafésatz und den Tagesbesucher\*innen neu gestalten*



## Baustelle

*Melina Berling ist mit dem Mädchen\*kulturzentrum  
2020 in die Höhenstraße 25 gezogen*

Das Mädchen\*kulturzentrum Mafalda hatte es schwer.

Nicht nur 2020, ein Jahr, das für uns alle Ungeahntes bereithielt, wurde zur Belastungsprobe. Nein, für das Mafalda gab es schon 2019 viele große und kleine Krisen. Alles begann mit der Kündigung in der Gaußstraße 12. Nachdem der Mietvertrag gekündigt wurde, beschloss auch das Haus in Streik zu treten. Ausgefallene Heizungen über mehrere Wochen, ein Wasserrohrbruch im Keller, bei dem eine Menge Inventar zerstört wurde, Gestank aus dem Abfluss und bröselnde Wände sind nur einige Beispiele. Auch wenn schnell ein neues Gebäude gefunden werden konnte, stellte sich leider kurz vor Unterzeichnung des Vertrages heraus, dass es ein illegales Stockwerk im Haus gab und dort so schnell niemand einziehen würde. Also musste weitergesucht werden. In der Höhenstraße 23 und 25 fand sich glücklicherweise ein tolles Büro sowie geeignete Räume für den Mädchen\*treff. Im März 2020 sollte alles fertig sein. Leider wurden erneut ein, nein zwei Wasserrohrbrüche entdeckt. Einmal im Büro und einmal in den Mädchen\*räumen. Es gab also für niemanden einen Ort. Weder für die Mitarbeiterinnen\* noch für die Mädchen\*. Nachdem dies behoben wurde und sich ein Übergangstreff in der Höhenstraße 18 gefunden hatte, den alle gemeinsam liebevoll einrichteten, machte leider Covid-19 den nächsten Strich durch die Rechnung. Alles musste wieder geschlossen werden. Nun ist es März 2021 und es wird immer noch gebaut und renoviert. Alles ist so halb fertig. Aber so langsam ist ein Ende in Sicht und das Mafalda hält durch und freut sich auf eine Zukunft ohne Baustellen.



tocotronic\_official gefällt dein  
Beitrag. 1 Std.



Über  
150 Fahrzeuge  
in Frankfurt.

Flexibel,  
günstig,  
CarSharing.

Jetzt kostenfrei  
registrieren!  
<https://rhein-main.stadtmobil.de>



Bundesweites Netz.  
[www.stadtmobil.de](http://www.stadtmobil.de)

stadtmobil  
carsharing

Der 01. 09. 2020 war mein erster Arbeitstag als Sozialarbeiter im Anerkennungsjahr, kurz SiA, im Jugendclub kleines Zentrum. Der Tag begann mit dem Mitarbeiter\*innenforum des Vereins. So hatte ich sofort die Gelegenheit, viele nette, neue Kolleg\*innen kennenzulernen. Nach der Sitzung habe ich mein Team kennengelernt: Man hat mir einen wunderschönen Empfang vorbereitet. Ab 14 Uhr hatte der Jugendclub dann für Besucher\*innen geöffnet.

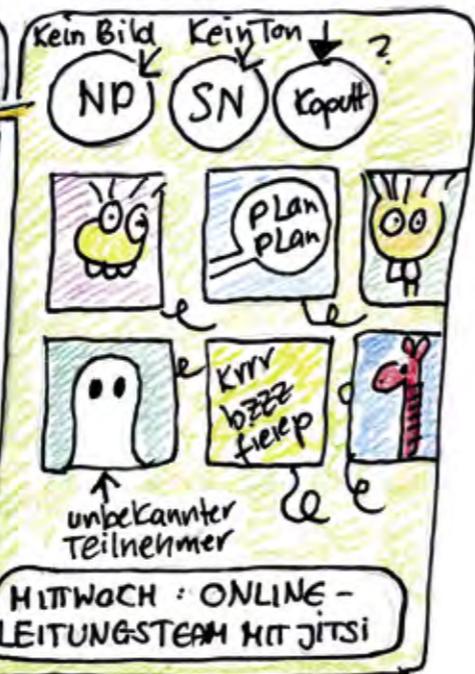
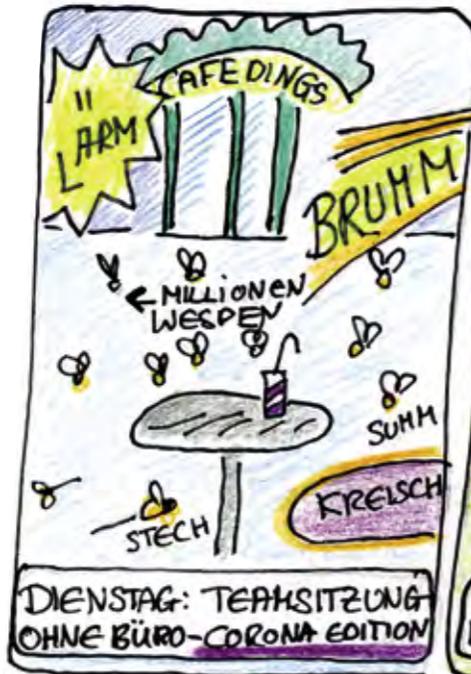
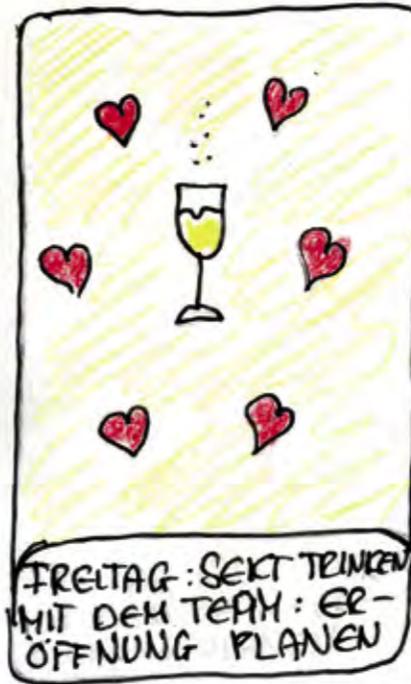
Die meisten der Jugendlichen haben mich zunächst als einen Besucher wahrgenommen. Im Laufe des Tages wurde ich dann vielen Jugendlichen vorgestellt. Es fiel mir leicht, erste Kontakte mit den Jugendlichen\* zu knüpfen, da ich die ersten Tage überwiegend im offenen Bereich tätig war. Geholfen haben mir dabei auch meine Erfahrungen, die ich als Honorarkraft im Café Müller gemacht habe. Mit fällt es inzwischen leicht, im offenen Bereich gezielt Beziehungsangebote zu gestalten. Dort haben die Jugendlichen im Jugendclub viele Möglichkeiten, sich zu beschäftigen: Es gibt eine Tischtennisplatte, einen Billardtisch und einen Tischkicker. Außerdem gibt es auch einen extra Raum mit einer Playstation („Playsieraum“) und einem Fernseher. Es wird häufig „Fifa“ gespielt. In den Ferien werden oft Tischtennis-, Billard- und Fifa-Turniere angeboten. Ich habe den Jugendlichen sehr oft Spielangebote gemacht und sie zu ein paar Partien herausgefordert. Auf diesem Weg konnte ich schnell Kontakt zu ihnen knüpfen und die ersten Beziehungen aufbauen. So nutzten mich die jungen Menschen nach einiger Zeit nicht nur als Spiel-, sondern auch als Ansprechpartner, um sich z. B. in Bezug auf einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz beraten zu lassen.

Auch bei der Durchführung des pädagogischen Mittagstischs und bei der Begleitung der Kochgruppen konnte ich mich von Anfang an gut einbringen. Viel Freude bereitet mir auch der Jungen\*tag am Montag.



*Unsere Einrichtungen haben an der Aktion „Wir sind systemrelevant“ von Ver.di teilgenommen*

**A WEEK IN A LIFE** ...  
**of a Teamleitung**  
**MAFALDA** Week 37  
 SEPTEMBER  
 NICHT HAUPTWERKESSEN  
 WICHTIG  
 TUESDAY  
 Workshop Werbung  
 Handwerker Schmidt Wegnes Pap  
 15.11  
 Sessel!



Meike Helmbrecht ist Leiterin des Mädchen\*kulturzentrums Mafalda



Hier haben viele mitgenäht!  
Besonderer Dank geht natürlich  
an unsere kreativen Autor\*innen, aber auch  
an Marina Bock für die textile Gestaltung,  
Ruth Hellwig für die Korrekturarbeit  
und Isa Pietsch für das Foto auf der Schaukel.

## ***Impressum***

Herausgeber:

**Junularo Frankfurt e.V.**

Affentorplatz 1, 60594 Frankfurt

T 069/95 92 94 36

Mail@Junularo-Ffm.de

Junularo-Ffm.de

Alle Rechte/Bildrechte bei Junularo Frankfurt e.V.

v.i.S.d.P.: Katharina Hellwig

Gestaltung und Illustrationen: Marsel Djendjo, MD-ViKo.de

Auflage: 1500

April 2021

### **Spendenkonto**

DE31 5005 0201 1247 0471 03 (Sparkasse Frankfurt)

oder

DE90 4306 0967 1080 4950 02 (GLS Bank)

## ***Wir danken***



**FRAUEN**

**REFERAT**



